

Den Krisen zum Trotz: Wachstum und Rekordbeschäftigung im Land Bremen

2022:

Starkes Wachstum in Bremen
Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum
nach Bundesländern

Inhalt

1. — Bremens Wirtschaft ist 2022 stark gewachsen. Das Plus von 5,1 Prozent ist das größte aller Bundesländer. Die vorläufigen Zahlen sind allerdings stets mit Vorsicht zu genießen, sie werden später revidiert.
2. — In der langen Frist hinkt Bremen hinterher: Die Wertschöpfung entwickelt sich weniger dynamisch als in anderen Bundesländern.
3. — Das hat auch Folgen für die Beschäftigtenzahlen. Zwar bedeuten über 342.000 Beschäftigte im Jahr 2022 einen neuen Rekord für das Land Bremen. Arbeitskräfte werden gesucht. Die Zahl der Beschäftigten steigt hier aber langsamer als anderswo.
4. — Die Industrie ist für Bremen nach wie vor von großer Bedeutung. Es wird für die Zukunft darauf ankommen, Produktionsweisen auf CO₂-Neutralität umzustellen, um Arbeitsplätze zu sichern und die Chancen zu nutzen, die sich aus der Transformation für Bremen und Bremerhaven ergeben.
5. — Damit zusammen hängt auch der hohe Exportanteil in Bremen: Viele Waren, die an der Weser produziert werden, werden über den Hafen verschifft. Ein konfliktfreier Welthandel ist wichtig – und ein Hafen, der zukünftigen Anforderungen standhält.
6. — Deutschlandweit sind die realen Löhne zum dritten Mal in Folge gesunken. Die hohe Inflation hat nominale Lohnzuwächse aufgeessen, die Kaufkraft der Beschäftigten nimmt ab. Diese Entwicklung gilt es schnellstmöglich umzukehren.
7. — Die Einkommensunterschiede in Bremen sind hoch: nach Stadtteilen, nach Branchen, nach Geschlecht. Bemerkenswert ist, dass Menschen, die zwar in Bremen arbeiten, aber nicht wohnen, deutlich mehr verdienen als in Bremen wohnende Beschäftigte. Pendler bekommen hohe Löhne.



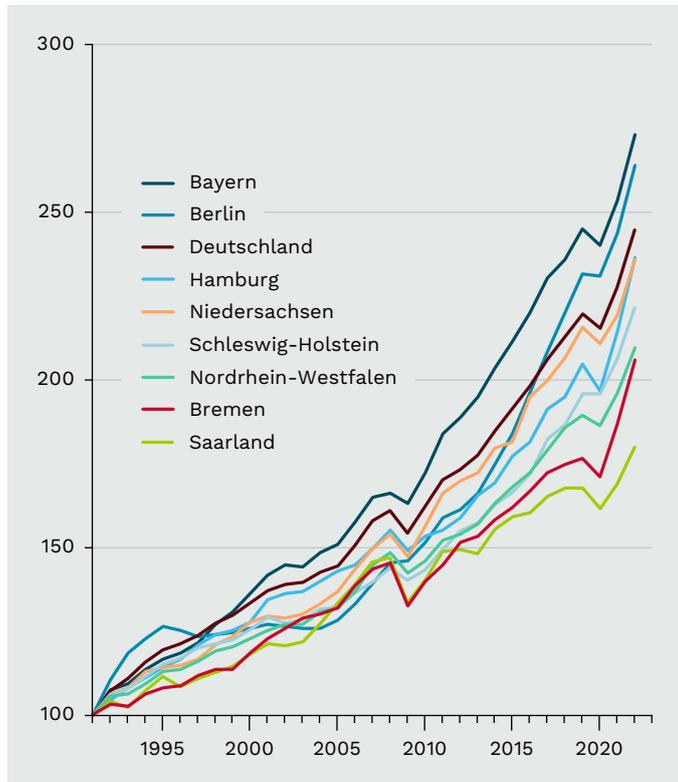
Datenstand: März 2023, Quelle: VGR der Länder
© Arbeitnehmerkammer Bremen

1. Platz 1 – vorläufig

Bremens Wirtschaft ist gut aus der Corona-Krise gekommen und hat 2022 Energie- und Inflationskrise getrotzt – so sagen es zumindest die vorläufigen Zahlen, die das Land Bremen als Spitzenreiter im Bundesländer-Ranking ausweisen. 5,1 Prozent Wachstum waren es 2022; sogar 6,1 Prozent – jeweils preisbereinigt, also unter Berücksichtigung der Inflation – im Jahr davor und damit Rang 2 hinter Rheinland-Pfalz, das 2021 durch Biontech stark wuchs und deshalb 2022 hinten liegt. Nur: Erfahrungsgemäß werden die Zahlen der letzten Jahre später noch korrigiert, vor allem die für Bremen, das kleinste Bundesland. So relativierten sich leider schon in der Vergangenheit manch verfrühte Erfolgsmeldungen nach der Revision.

Seit 1991: Bremen wächst schwächer

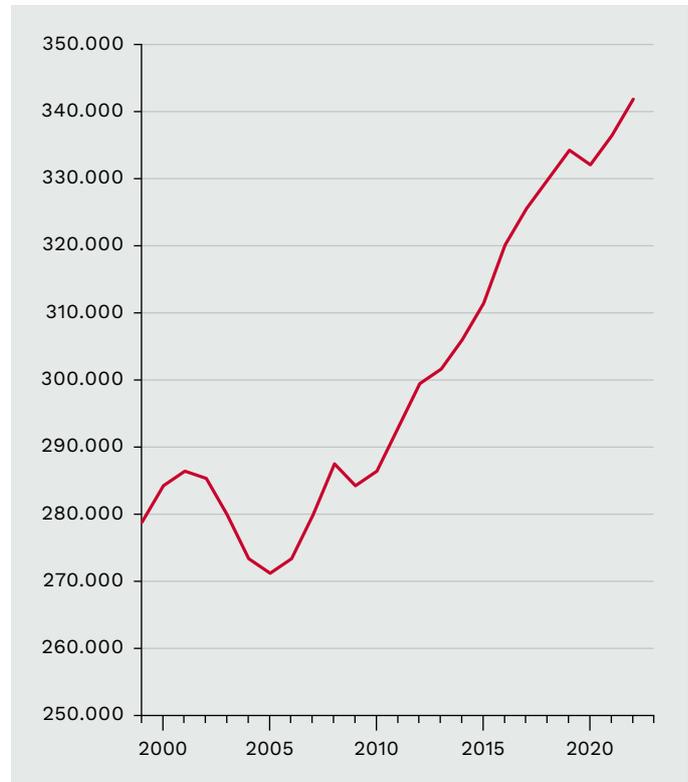
BIP in jeweiligen Preisen mit 1991 = 100, ausgewählte westdeutsche Bundesländer



Datenstand: März 2023, Quelle: VGR der Länder © Arbeitnehmerkammer Bremen

Beschäftigung auf Rekordjagd

Sozialversichert Beschäftigte im Land Bremen



Stichtag jeweils 30. Juni, Quelle: Bundesagentur für Arbeit © Arbeitnehmerkammer Bremen

2. Platz 15 – langfristig

In der langfristigen Betrachtung zeigt sich, dass Bremen Nachholbedarf in Sachen Wertschöpfung hat: Seit 1991 hat sich der Wert der hier produzierten Waren und Dienstleistungen verdoppelt (nicht inflationsbereinigt). Dem bremischen Plus von 105 Prozent stehen ein hamburgisches von 136 und ein berlinerisches von 163 Prozent gegenüber. Deutschland insgesamt hat ein starkes Wachstum hinter sich, auch wegen des Aufholprozesses in Ostdeutschland. Doch auch der Westen Deutschlands hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten wirtschaftlich deutlich dynamischer entwickelt als das Land Bremen. Nur im Saarland legte die Wertschöpfung weniger zu. Vor 2021 war das Wirtschaftswachstum letztmalig 2012 in Bremen höher ausgefallen als im Bundesdurchschnitt.

3. Beschäftigungsrekord – aber unterdurchschnittliche Entwicklung

Ein ähnliches Bild zeichnet der Arbeitsmarkt: Die Rekordjagd bei den Beschäftigtenzahlen hält an. In den vergangenen drei Jahrzehnten stieg die Zahl um fast 60.000 sozialversicherte

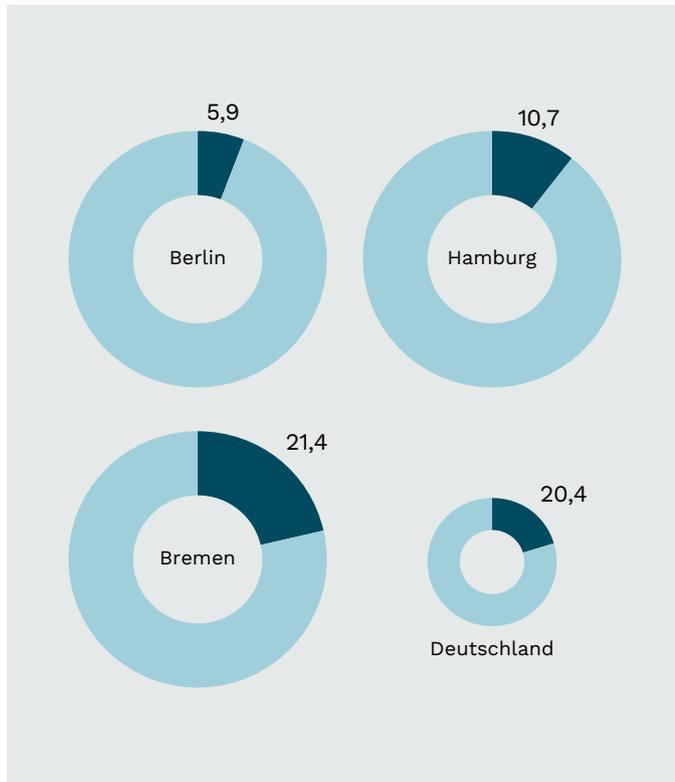
Jobs auf über 342.000 Menschen in Bremen und Bremerhaven mit einer regulären Vollzeit- oder Teilzeitstelle. Wasser im Wein: Der Beschäftigungsaufwuchs an der Weser gelang nicht so stark wie in anderen Teilen Deutschlands. Vor allem in vielen Städten zeigte sich andernorts die Entwicklung am Arbeitsmarkt noch dynamischer.

4. Viel Industrie – viel Transformation?

Die Industrie ist für Bremen von hoher Bedeutung: Über 2 Prozent der Wertschöpfung werden im verarbeitenden Gewerbe erzielt. Im Vergleich zu vielen anderen Großstädten – nicht nur Berlin und Hamburg – spielt die Industrie eine deutlich größere Rolle. Ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung ist im Land Bremen höher als in Deutschland insgesamt, obwohl oft außerhalb der großen Städte produziert und der Industrieanteil abseits der Ballungszentren meist höher ist. Das heißt aber auch: Dienstleistungen, vor allem die „wissensintensiven“, sind in Bremen und Bremerhaven weniger entwickelt. In diesen Branchen – von der Beratung über die IT bis zur Kultur und dem Gesundheitsbereich – arbeiten gut qualifizierte Menschen. Viele

Hoher Industrieanteil im Land Bremen

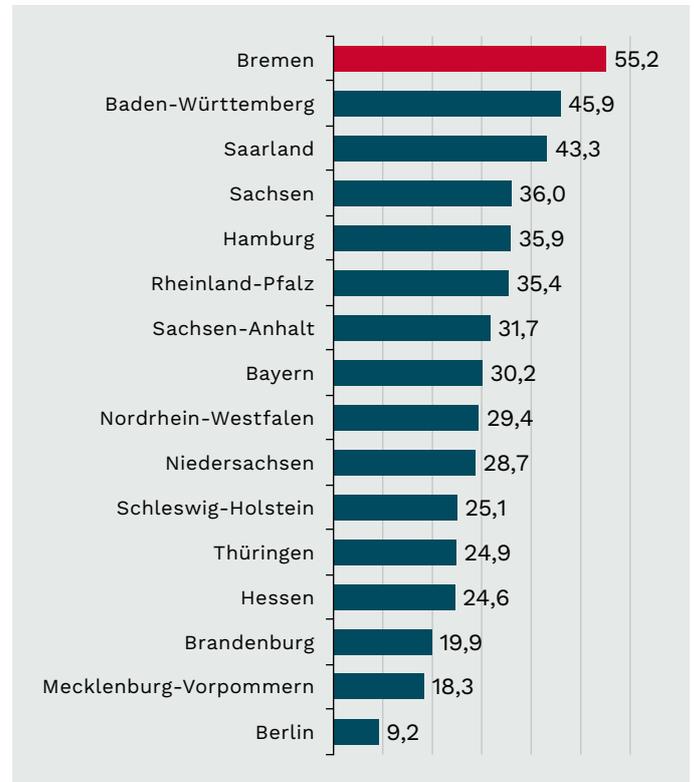
Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung 2022, in Prozent



Quelle: VGR der Länder
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Export ist wichtig für Bremen

Exportquote (Anteil der Ausfuhren am BIP 2022), in Prozent



Quelle: VGR der Länder, Statistisches Bundesamt
© Arbeitnehmerkammer Bremen

großstädtische Arbeitsmärkte profitieren von den Beschäftigungsimpulsen, die von wissensintensiven Dienstleistungen ausgehen.

Wird von der „Transformation der Wirtschaft“ gesprochen, steht oft die Industrie im Fokus. Gerade auch in Bremen wird es darauf ankommen, Produktionsweisen klimaneutral hinzubekommen. Im Moment ist der Pro-Kopf-CO₂-Ausstoß in Bremen einer der größten unter den Bundesländern – auch aufgrund der Wirtschaftsstruktur. Grüne Stahlproduktion ist daher beispielsweise ein Leuchtturmprojekt, das auch mit öffentlichen Geldern unterstützt wird. Denn es gilt, Arbeitsplätze zu erhalten, die Chancen der Transformation zu nutzen und so den Anschluss in puncto Wirtschafts- sowie Beschäftigungsentwicklung wiederherzustellen.

5. Tor zur Welt

Wichtig für Bremen und Bremerhaven ist zudem der Export. Die Ausfuhren erreichten 2022 einen Wert von über 55 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. In den Ausfuhrzahlen bildet sich nicht nur bremische Wertschöpfung ab, da importierte

Vorleistungsgüter nicht gegengerechnet werden. Reiner Hafenumschlag ohne Wertschöpfung vor Ort ist aber bei den Ausfuhren nicht erfasst. Die Relation von Ausfuhren zu Bruttoinlandsprodukt erreicht kein anderes Bundesland, was belegt, dass der Zwei-Städte-Staat in besonderer Weise auf einen funktionierenden und freien Welthandel angewiesen ist. Beschränkungen würden die hiesige Industrie hart treffen.

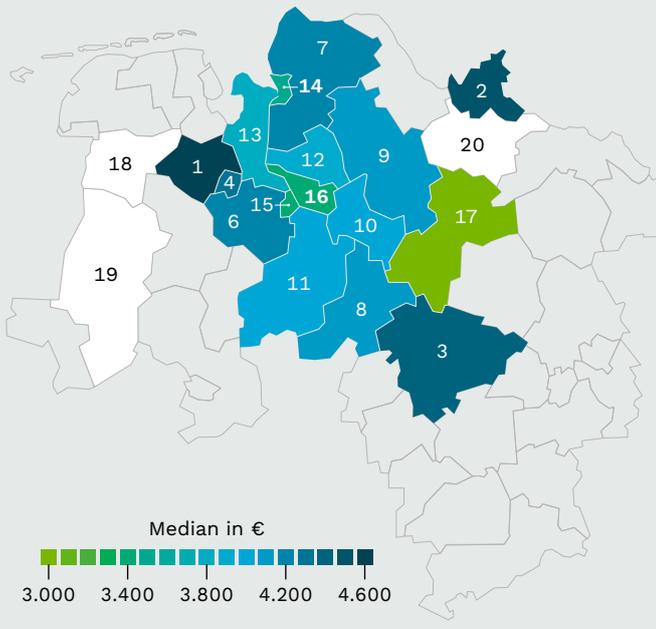
6. Reallöhne gesunken

Wirtschaftlich ist Bremen bislang gut durch die Krisen gekommen, der Arbeitsmarkt ist robust. Dennoch haben die vergangenen Jahre Spuren hinterlassen. So ist die Kaufkraft der Beschäftigten stark gesunken. Während Waren und Dienstleistungen seit 2019 um 10,8 Prozent teurer geworden sind – alleine 2022 betrug die Inflation im Jahresdurchschnitt 6,9 Prozent – sanken die realen Löhne in den vergangenen drei Jahren um 4,3 Prozent. 2020 führte Kurzarbeit zu sinkenden Löhnen, 2021 und vor allem 2022 fraß die Inflation gestiegene Nominallöhne auf – die tatsächliche Kaufkraft sank dreimal in Folge.

Pendelnde verdienen gut

Brutto-Monatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten (SvB-Kerngruppe) in Bremen-Stadt* (nach Wohnort und Höhe des Einkommens sortiert)

Kreis (Wohnort)	Anzahl	Median in €
Insgesamt	177.461	3.709
davon mit Wohnort:		
1 Ammerland	832	4.634
2 Hamburg, Freie und Hansestadt	2.105	4.577
3 Region Hannover	666	4.436
4 Oldenburg (Oldenburg), Stadt	2.184	4.332
5 Berlin, Stadt	690	4.276
6 Oldenburg	5.228	4.264
7 Cuxhaven	3.068	4.255
8 Nienburg (Weser)	608	4.156
9 Rotenburg (Wümme)	3.406	4.155
10 Verden	10.580	4.088
11 Diepholz	14.065	4.072
12 Osterholz	13.845	3.931
13 Wesermarsch	2.153	3.838
14 Bremerhaven, Stadt	1.994	3.544
15 Delmenhorst, Stadt	5.843	3.492
16 Bremen, Stadt	93.222	3.456
17 Heidekreis	675	3.090
18 Leer	459	X
19 Emsland	440	X
20 Harburg	439	X



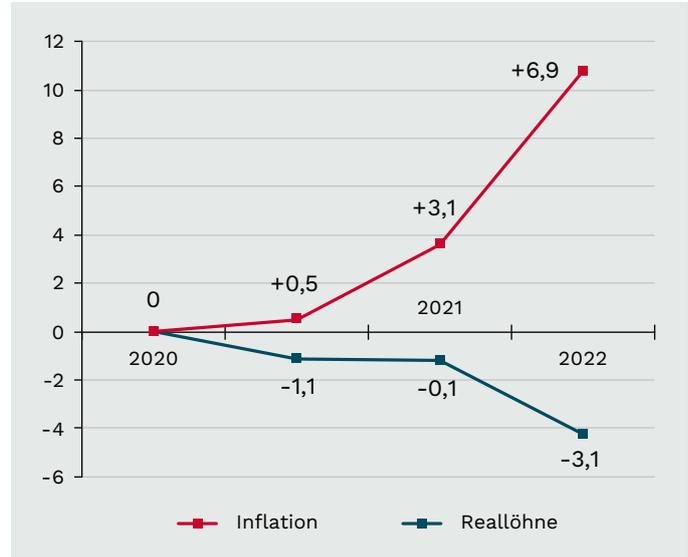
*Arbeitsort Bremen-Stadt, Gebietsstand April 2023

X) Aus methodischen Gründen ist ein Ausweis von Entgeltverteilungen oder Quantilen nicht sinnvoll, wenn die Zahl der Beschäftigten mit Angabe zum Entgelt unter 500 liegt.

Stichtag: 31.12.2021, Datenstand: April 2023,
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Sonderauswertung)
 Quelle Kartengrundlage: www.niedersachsen.de
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

Preise steigen, Kaufkraft sinkt

Jährliche Inflationsrate und Entwicklung der Reallöhne in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

7. Löhne in Bremen hoch – Löhne von Bremerinnen und Bremern aber geringer

Das Land Bremen liegt mit mittleren Löhnen von 3.668 Euro für Vollzeitbeschäftigte auf dem vierten Platz im Bundesländervergleich. Ein Phänomen jedoch: Die Einkommen von Pendlerinnen und Pendlern sind deutlich höher als von Beschäftigten, die nicht nur in Bremen arbeiten, sondern auch wohnen. Vollzeitbeschäftigte mit Arbeits- und Wohnort in Bremen (Stadt) erhalten im Mittel 3.456 Euro brutto im Monat. Diepholzer, Verdenerinnen, Oldenburgerinnen oder Rotenburger bekommen für ihre Vollzeitarbeit hingegen im Mittel mehr als 4.000 Euro brutto pro Monat. Dieser Trend verstärkt sich in den letzten Jahren. Und diese Diskrepanz hat Auswirkungen auf die bremische Steuerkraft.

Dr. Tim Voss
 ist Stellvertretender Abteilungsleiter
 der Politikberatung.

E-Mail: t.voss@arbeitnehmerkammer.de



Impressum: KammerKompakt Nr. 4 2023, Juli 2023 / Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1, 28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander / Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung / Druckkoordination: Peppermint Print, Weyhe. Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website www.arbeitnehmerkammer.de